

Totale Reminiscenz.

Mathildens schöne Augen
Wie der Himmel so blau,
Beglückter hab' ich sie bezeugen,
Der ich zehn Jahre genau.
Ich war latinischer Schüler,
Sie aber im Institut.
Wir liebten uns platonisch
Und waren uns herzlich gut,
Ach, könnte mein ich meinen
Doch diese Augen blau
(So schön ich ihr in Bergen)
Du Engel von ether Frau,
Das Brieflein fand ihr Vater,
Der nahm die Sache genau,
Statt ihrer blauen Augen
Kriegt ich den Buckel blau!

Hier kann
attisches Salz
abgeladen werden



* Wertwürdige Mitteilung. Passagier (im Eisenbahn-Coupe,
auf der Fahrt an einem Gehirnschlag entlang): „Schaffner, was ist das für
ein Wasser?“ — Konduktur: „Weiß net — i' trink's ganze Jahr
fein!“ (Zt. Bl.)

* Erblich. „Der Doktor, wissen Sie nicht ein Mittel gegen meine
Haarwunde?“ — „Ja, mein Lieber, der ist erblich!“ — „Aber mein
Vater hatte sehr wüßigen Haarwuchs!“ — „Nun, was ist's Gesehener mit
dieser Krankheit besetzt?“ — „Nein, Herr Doktor, der hatte auch keine
Wunde!“ — „Zum Teufel, da hängt halt die Erblichkeit bei Ihnen an!“
(Zt. Bl.)

* Ein Frauenfeind. Hypnotiseur: „Es gelang mir leichtlich,
die jungen Damen durch das bloße anaesthetische Anblenden von
glühenden Knöpfen in Hypnose zu versetzen!“ — „Zu spät!“ — „Nun, wahr-
scheinlich waren's eben Uniform-Knöpfe!“ (Zt. Bl.)

* Etüblische. Für die Waisenknaben wird das Kammerfenster
der Gesellen weinlich die Pforte des Gerichtssaales, und der
Baupfeiler der Schlüssel zum Gefängnis. (Zt. Bl.)

* Nachmännlich. Klo-verleher (zu seiner Frau, die ihn im Dunkeln
auf die Wasenpöppe küßt): „Eine Oltav' tiefer, liebe Frau!“
(Zt. Bl.)

* Schächterliche Frage. Hörer: Trösten Sie sich nur, Herr
Meier, Sie werden Ihre Frau im Himmel wiedersehen. — Wiltner:
Derr Hörer, gibst's dort oben auch Gardinen?

* Ein guter Vater. Der Papa läßt sich bei der großen Hitze,
während er sein Mittagsschlafchen hält, von seinen Kindern die Fliegen
wegjagen. Für jede Fliege bekommen sie einen Pfennig, und für das
geparpte Weid dürfen sie — dem Papa Cigaretten kaufen. (Zt. Bl.)

* So ein Schwereöcher. I. Stammgast (heim Frischschoppen):
Ja, wie unler Freund Schulte gestern Abend von hier zu seiner Frau
Bemöhen wagt und heimkommt — na, stellt Euch mal vor, was er da
sagt? — Die anderen Stammgäste: Ja, woher sollen wir denn das
wissen? — I. Stammgast: Das Schillingeloch.

* Der Gehirnschlag. Nun, Herr Doktor, haben Sie den kranken
Steinbockwau nicht genau getriegt? — „Sollkommen, er hat mich bei
Ueberreichung der Rechnung schon eigenhändig verjagt.“

* Immer Photograph. Lehmann: Wie ich höre, hat Schulte
mit seinem Daarwuchsmittel, daß er uns so sehr anzieht, nicht den ge-
wünschten Erfolg. — Krüger (begeisterter Amateur-Photograph): Ne —
er entwirft jetzt die Blatte.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Feste. — Druck und Verlag von W. Kuischbach. Beide in Halle a. S.

* In den Fittlerwochen. Er (am Tage nach der Hochzeit): Ich
glaub', mein Kind, wir werden hart zu kämpfen haben. — Sie (schelmisch):
Doffentlich nicht miteinander.

* Scherzfrage. Frage: Was ist der Unterschied zwischen Diogenes
und einem Radfahrer? — Antwort: Diogenes brauchte seine Laterne bei
Tage, um Menschen zu finden, der Radfahrer braucht aber die leinige des
Nachts, damit ihm die Menschen aus dem Wege gehen.

* Hieb. Aber warum schlagen Sie meine Hand aus, Fräulein
Emma? Sie sind mir zu lieb. — Aber, liebe Emma, ich habe doch
noch nie gesagt, daß Sie mir zu dumm sind!

* Na ja! Lieutenant A.: Bin im Abschied angekommen. —
Lieutenant B.: Kamerad wollten also wirklich in's Schattentreich überretten?

* Ein hübscher Vergleich. Ich bitte Dich, Max, gehe nicht
immer zur Beerdigung eines Deiner Patienten. — Aber Kind, das fordert
doch die Höflichkeit. — Aber mir kommt es immer jo vor, als wenn ein
Schneider die bestellte Arbeit abliefern geht.

* Peinake. Jo schlimm ist es schon. Sie: Eins ist mir nicht
klar bei der Geschichte, daß die Mehrzahl der Ärzte das Radfahren jo
warm empfiehlt. Wenn es die Leute wirklich gesünder macht, da würden
ja die Doktoren sich selbst durch diese Empfehlung schwer schaden. — Er:
Ja, Du vergißt dabei aber Eines, liebes Herz: was ein rechter Radfahrer
ist, fährt die Woche mindestens seine fünf Fußgänger zu Schanden.

* In der Menagerie. Großpapa (der seinen kleinen Enkel in
den Zoologischen Garten mitgenommen, vor dem Tigerkäfig): Hücht! Dich
nur nicht, Frischchen! Das Brüllen des Tigers hat gar nichts zu bedeuten.
Die Thiere bekommen jetzt gleich ihr Futter, und da machen sie immer
kurz vorher einen Wortsradau. — Frischchen: Ach, ich fürcht' mich nicht,
— Papa macht's ja auch jo jeden Abend.

Knackmandeln.

Auflösung des 268. Preisrätthels. „Schill. Schiller.“

Wichtige Lösungen gingen ein 116. Die Gesamtzahl der Ein-
sendungen betrug 131. Das Räthsel wurde richtig gelöst:

- aus Halle von: Albert Bömer, C. Brandt, Gehrw. Koles, Emil
Müller, A. Wittbold, G. Zeitz, Marie Schumann, A. Mittag, Ernst Kober,
Marianne Albrecht, W. Weiß, F. Golpe, M. Jensch, Vera Schulze,
Anna Cde, Emil Föbde, A. Winter, Franz Müpp, Elisabeth Babi,
Mathilde Henze, E. Schiedereder, Curt Schick, Else Lappe, Albert
Wanischke, F. Schilling, Gehrw. Wisse, C. Geyel, Anna Gottschalk,
Ottile Geyer, Anna Neumann, G. Anders, Gertraud Mayr, Max Streifler,
Frau A. Seeburg, Gertraud Böge, Eleonore Lehmann, Paul Jacob,
Hermann Reiz, Neuk. Frau W. Sprengel, Max Lehmann, Otto Hoffmann,
F. Enlah, Schulze, W. Böge, Frau Neubert, Gehrw. Bretter, Johanna
Klein, Jenny Kämpfer, R. Klose, L. Weber, Ernst Stamm, Jr. L. Mepe,
Wilh. Müller, M. Hochheim, Frau W. Fehst, D. Franke, Veru-
hoff, Anna Damm, Paul Föbde, A. Biederst, A. Schneider, Max
Feld, Richard Stein, Friz Salefsch, Paul Reuschardt, Franz Hütherlein,
G. Darnstadt, H. Körtig, Elisabeth Waldman, W. Jünger, D. Schöne,
W. Schiedereder, Hermann Vertram, Marie Schüller, Ferdinand Naub,
A. Stähler, Frau Hellmann, Wilhelm Mepe.

- von auswärts von: Wilhelm Brandt, Oberthun, Carl Preusker,
Gerden, Franz Schöber, Albert Junke, Leutichthaus, Selma Jeld, Ober-
röblingen, F. Richter, Hildegoffen, Paul Schwarz, F. Richter, Alsteden,
Emma Winterfeld, L. Jeter, Adolph, C. Kranz, Landberg, Agnes
Hilbert, Hettstedt, C. Mühlhordt, Robert Böhlmer, Bitterfeld, Friedrich
Booth, Siedersdorf, F. Köppler, Salzmünde, Fude, Hauptin, und Blag-
major, Neuberslad, Bernhards Ulrich, Zorgan, G. Müller, Neubersen,
Frau A. Jurisch, Elisabethen, Marie Langner, Schöpsau, Richard
Besser, Duden, A. Heergefle, Bertha, Max Dumbig, Heljan, C. Hofmann,
A. Müller, Erbeborn, Ferdinand Schumann, Stedten, Gertrude Weisse,
Trotha, Bertha Müller, Ober-Zustehenthal, Naumann, Paulsenhof, Helene
Brieste, Schotterze, Eriannae Sacke, Werleburg, C. Bierende, Dingelstädt,
Friz Jährenberger, Schilsh, A. Kausch, Tenzgen, A. Seffers, Elisabeth,
Agnes Jeltner, Letzin.

Preis: Schiller's sämtliche Werke, 12 Bände,
eleg. geb.

entf. auf Frau G. Sprengel, hier.

269. Preisrätthel.

Ich herrsch' im Meer, am Hofe sonder gleichen,
Auf mich zu achten gilt als strenge Pflicht;
Doch magst mein letztes Du zum ersten Zeichen,
Bin ich nur von ganz winzigem Gewicht.

Preis: Goethe's Werke (16 Bände), eleg. geb.



Humoristische Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 36 Halle a. S., den 6. September. 1896.

→ Was der Hahn kräht! ←

Gestern habe ich die fürchterliche Bekanntschaft gemacht.
Sie ging auf zwei in der Wabengozend sanft auswallteten
Beinen, hatte einen achselblonden Schmirbart — von jenem
auffallenden Achselband, das der niedlichen Verkäuferin in
dem X'schen Laden in der Leipzigerstraße, die, kühl bis an's
Herz hinan" allen Annährungsversuchen gegenüber bleibt,
den Bekannten den „Fühlen Wobden" eingetragen hat
— und eine Junge, ach, Du gefegnetes Frey Ventos
mit Deinen Schiffs-ladungen mit eingepöfelten Zungen, was
bist Du gegen diese eine!

Er fürchte sich bei mir mit der Frage ein, ob ich wüßte,
welches der größte Wis Halle's wäre? Ich meinte in
aller Bescheidenheit, das wäre die Geschichte mit einem Pferde,
das man gestern nicht unter 1200 Mark zu verkaufen in der Lage
war und heute bequem für 30 Mark lassen kann. „Unfinn!“ rief
der Mann mit der Zunge: „C'stllwix' i't's! Ich quittirte
diese Zungen- und Geist-Leistung mit einem schmerzlichen
Aul. „Jah war soeben in Constantino p'e!" fuhr meine
neue Bekanntschaft fort. Nun war die Reihe an mir „Un-
finn!“ zu rufen. „Wof'o?“ fuhr er unbeeirrt fort — „ich
war in einem Mädellokal, sah eine der Huldinnen auf einer
Ottomane sitzen und sich gegen arm-männliche Be-
wegungen sträuben!“ Dieser fürchterliche Wit entpreßte mir
ein Doppel „Aul!“ Aber erlauben Sie, Ihr Hüfnerhof ist
ja die reine Aul!“ lächelte er kühl. Da wandte ich mich
mit Grauen — —

Aber der fürchterliche ließ nicht nach. Die Milchpartei
in Parterre packte gerade ihre Möbel zusammen, um zu
ziehen. Man sagte von ihr, sie bliebe nicht ein halbes Jahr
in einer Wohnung. Kaum hatte meine neue Bekanntschaft
das gehört, als sie an ein Parterrefenster trat und die Frau
fragt: „Haben Sie denn schon Ihren Gewerbebeschein für
1897 gelöst?“ „Ne“, war die verwunderte Antwort,
„warum ooch?“ „Nun“, sagte der Unerbittliche, „Sie be-
treiben doch ein Gewerbe im Umherziehen.“ Die Frau
blieb wie Eos Weib erstarret stehen. Nicht aber schauderte
es — —

Aber meine fürchterliche neue Bekanntschaft ließ nicht
locher. „Kennen Sie den Unterschied zwischen der Beesener-
frage und meinen Schulden?“ fragte er. „Nein!“ ächzte

ich. „Nun sehen Sie: die Beesenerstraße wird regu-
lirt, meine Schulden aber werden's nicht.“ „Nachbarin,
Euer kläfschen!“ schaute ich — mir wird weh und äbel. —

„Und Sie Jäger, mein liebes Hähnchen?“ fragte er
gleich darauf. „Nein, der wohnt in Köln!“ erwiderte ich
prompt, um den Wischobd mit seinen eigenen Waffen zu
schlagen. Aber überlegen sah er mich an. „Erlauben Sie,
Derehrtester, der Wis war kölnisch wässerig — aus de
Cologne!“ Nun ergab ich mich in mein Schicksal. Es war
nicht mehr abzumenden.

Schließlich aber rief mich die Geduld und ich hat ihn,
nun seinerseits aufzufassen. „Welcher Unterschied ist zwischen
einem alten Rebhuhn und Jhnen?“ fragte ich. Er
sann einen Augenblick nach. „Wirflich — ich weiß nicht!“
Bon! So hören Sie! Ein altes Rebhuhn hat gelbe Füße,
Sie aber haben einen gelben Schnabel!“ famos! sagte er
ganz gelassen, den werde ich meinen Stammlichgenossen im Kath-
feller heute Abend frisch serviren!“ „Nun, dann nehmen Sie den
noch hinzu!“ rief ich wütend. „Wissen Sie den Unterschied
zwischen Jhnen und einem Ochsen!“ Er bejann sich auffallend
lange. „Nein!“ sagte er endlich zögernd. „Nun, sehen Sie,
ich auch nicht!“ Zwei Minuten darauf war er meinen
Augen verschwunden.

Die zweibeinige Wis-Maschine hatte mich krank gemacht.
Und dadurch veräurme ich so vieles. Wie gern wäre ich
mit unferem Bürgervereine zum Kyffhäuser gewandert.
Frank und frei hätte ich mit Ihnen in Frankenhausen
geschaut und wie's einem guten Bürgermeister gejeht,
in Rath'sfeld geherrschlicht. Auch über den Sedantag litt ich
noch an den Folgen der mir beigebrachten Wis-Injektion.
So hürte ich nur, daß es an diesem Tage so manchen
Kanonen-Schlag-Anfall gegeben haben soll und daß
sogar frische Knst bekamen, zu explodiren.

Du lieber Gott, da fällt mir ein, ich wollte ja einen
Mandoverbrief schreiben. Nichts ist zeitgemäßer, als ein
Mandoverbrief. Aber ich könnte doch nicht die Wirkung
damit erzielen, wie irgend ein flotter Seer mit dem feinen,
der vom schmundelnden Stefansboten in ein Souverain de-
förbert und von der hold erglühenden Jette, Minne, Trine,
Anguste oder Anna in Empfang genommen wird. Die
Armen! Ihre ganzen Gedanken weilen im Mandoverbilde
und bei jeder Kalbs- und Hammelskeule denken sie des fernem,



